

# Lichttage gehen in die Verlängerung

## Kaschade-Stiftung hat auch im Jahr 2020 viel vor / Bücherstützpunkte sind weiterhin gefragt

Die Stendaler Lichttage gehören seit 2015 zur Erfolgsgeschichte der Kaschade-Stiftung – und sollen das auf jeden Fall noch bis 2022. Für dieses Jahr gibt es schon erste Planungen für die Veranstaltung im Oktober. Und auch sonst hat die Stiftung wieder vieles vor.

Von Donald Lyko



Im vergangenen Jahr gehörte das Justizzentrum „Albrecht der Bär“ an der Scharnhorststraße zu den Veranstaltungsorten der Stendaler Lichttage. Die Backsteinfassade eines Gerichtsgebäude wurde zur Projektionsfläche. Archivfoto: Gerhard Draschowski

Stendal | Als die Initiatoren der Lichttage die Premiere im Jahr 2015 vorbereiteten, hatten sie Veranstaltungen für fünf Jahre im Blick. Doch weil das Lichtkunst-Projekt so gut beim Publikum ankommt – im vorigen Jahr sollen es zwischen 5000 und 6000 Besucher gewesen sein –, hatten sich die Beteiligten schon im vergangenen Jahr entschieden: Wir machen weiter, auf jeden Fall bis zu Stendals Jubiläumsjahr 2022. Erste Überlegungen für das Gemeinschaftsprojekt von Kaschade-Stiftung und Stadt Stendal in diesem Jahr gibt es bereits, als Termin ist der 15. bis 17. Oktober vorgesehen.

Nach Feuerwehr, Justizstandort „Albrecht der Bär“ und Adam-Ileborgh-Straße im vergangenen Jahr soll es diesmal in nördliche Richtung gehen. Als Orte für die Kunstinstallationen sind die Nordwall Classic Garage, das Jugendfreizeitzentrum „Mitte“ und die Jacobikirche im Gespräch, sagte Rainer Erdmann, Vorstandsvorsitzender der Kaschade-Stiftung und für diese maßgeblich an der Organisation der Lichttage beteiligt.

Rainer Erdmann übernimmt Vorsitz im Vorstand

Dass diese auch später noch ihre Spuren hinterlassen, zeigt das Tangermünder Tor. Als dieses vor einigen Jahren bei den Lichttagen künstlerisch beleuchtet worden war, war die Resonanz so groß, dass die Kaschade-Stiftung ein Folgeprojekt ins Leben rief: die Installation einer Dauerbeleuchtung für das mittelalterliche Stadttor. Seit einigen Monaten wird es am Abend beleuchtet. Die Reaktionen und Rückmeldungen seien sehr positiv, so Erdmann: „Man kann viele dabei beobachten, die das Tangermünder Tor in den Abendstunden fotografieren.“

Einen ganz großen Anteil daran, dass es die Stendaler Lichttage überhaupt gibt, hatte der Stendaler Tilman Tögel. Im April vergangenen Jahres ist der langjährige Vorstandsvorsitzende der Kaschade-Stiftung gestorben. Der viel zu frühe Tod Tögels habe das Jahr 2019 in der Stiftungsarbeit überschattet, sagte Rainer Erdmann. Er wurde zum neuen Vorstandsvorsitzenden gewählt, Thomas Barniske rückte für ihn als Beiratsvorsitzender nach. Zum Vorstand gehören außerdem als stellvertretender Vorsitzender Andreas Hoppe, als Geschäftsführer Christian Müller sowie als Beisitzer der Stifter Prof. Hans-Jürgen Kaschade und Andrea Hohenstein. Weitere Mitglieder im Stiftungsbeirat sind die Stifterin Hermine Kaschade, Juliane Kleemann, Prof. Jutta Weber, Prof. Jörg Fahlke, Prof. Max Kunze, Prof. Wolfgang Patzig und Dr. Sarah Hohenstein.

Auch die Stiftungsarbeit ist von der aktuellen Corona-Krise betroffen. So wurde die seit Jahren sehr gut laufende Sommerschule, eine gemeinsame Aktion mit der Hochschule Magdeburg-Stendal, abgesagt. Für dieses Jahr hatte es Anmeldungen aus Peru, Tschechien, Litauen und Kaliningrad gegeben, informierte Prof. Hans-Jürgen Kaschade. „Für 2020 wird es vermutlich keinen Ersatztermin geben“, sagte er. Auch wenn man nicht sagen könne, ob diese Veranstaltung im Sommer wieder möglich sein würde, hätten sich beide Partner gemeinsam für eine Absage entschieden, denn die Vorbereitungen – auch die der ausländischen Studenten – würden jetzt laufen.

Wie hinter vielem, was die Planungen für die kommenden Monate betrifft, steht auch hinter dem Künstlerstipendium ein Fragezeichen. Gemeinsam mit der Volksbank Stendal, der Hansestadt Stendal und Einzelpersonen als Sponsoren ermöglicht die Stiftung pro Jahr einem Künstler einen mehrwöchigen Arbeitsaufenthalt in Stendal. Für dieses Jahr liegen 19 Bewerbungen vor. Ende Mai, Anfang Juni wollen die Beteiligten abstimmen, ob für dieses Jahr der Aufenthalt abgesagt wird oder nicht. Im vergangenen Jahr war die Fotokünstlerin Monika Junker für sechs Wochen in Stendal. Sie war so begeistert, dass sie gern mit einer Arbeit an den Stendaler Lichttagen teilnehmen möchte.

Auch mit den Bücherstützpunkten soll es in diesem Jahr weiterlaufen. Rund 40 dieser Stützpunkte, viele davon alte Telefonzellen, stehen bereits in der Altmark. „Und es wächst immer weiter. Für 2020 haben wir schon wieder sieben Anfragen, viele aus den Dörfern“, informierte der Stiftungsgeschäftsführer Christian Müller. Weil die Lieferzeiten für die Telefonzellen aber so lang sind, werden pro Jahr nur zwei bis vier davon in den Wirtschaftsplan aufgenommen und nach Möglichkeit aufgestellt.

## Ausgewählte Vorhaben für dieses Jahr

Die Kaschade-Stiftung ist weiterhin bemüht, **einen der Träger des alternativen Nobelpreises für eine Veranstaltung nach Stendal zu holen.** „Seit eineinhalb Jahren arbeiten wir an dem Projekt, aber es ist schwieriger, als man denkt“, sagte Prof. Hans-Jürgen Kaschade. Wegen der Corona-Krise könnte es in diesem Jahr auch nichts werden, so Kaschade. Auf jeden Fall sind für das Vorhaben 3000 Euro in den Wirtschaftsplan 2020 der Kaschade-Stiftung aufgenommen worden.

10 000 Euro hat die Stiftung für ein **Gemeinschaftsprojekt mit der Freiwilligen-Agentur Altmark eingeplant, in dem es um Schulabbrecher geht.** Hintergrund sind die sehr hohen Zahlen von Schulabbrechern in der Altmark. Es soll analysiert werden, warum es gerade hier so viele Schulabbrecher gibt. Mit dem Stiftungsgeld wird eine Halbtagesstelle für die nächsten drei Monate finanziert. Die Analyse hat jetzt im April begonnen. Ziel sei es, die Abbruchquote zu reduzieren.

Für die **Einrichtung eines Engagementfonds** stellt die Stiftung der Freiwilligen-Agentur Altmark 1500 Euro zur Verfügung. Mit Geld aus diesem Fonds sollen Aktionen von Freiwilligen unterstützt werden, die mit ihren sehr kleinen Summen in der Förderpolitik nicht berücksichtigt werden.

Für den **Regionalwettbewerb von „Jugend forscht“** gab es von der Stiftung 650 Euro, die als Förderpreise an die Schüler ausgereicht wurden.